

Press Release

Wien, 04.Juni 2018

Forschungsintensive Unternehmen in Österreich: Der Weg an die Spitze ist schwer...

Österreichische Unternehmen investieren immer mehr in Forschung & Entwicklung; kleine F&E-Betreibende haben es hingegen nicht leicht.

Wien (AIT): In Österreich gelingt es nur sehr wenigen kleinen Unternehmen, in die Gruppe der großen forschungsintensiven Player aufzusteigen, wie eine neue Publikation des AIT Austrian Institute of Technology zeigt. Der Zuwachs bei den F&E-Ausgaben zwischen 2002 und 2013 geht zum überwiegenden Teil auf das Konto etablierter Unternehmen.

Kleine Unternehmen entwickeln sich nur selten zu forschungsintensiven Playern

Die F&E-Ausgaben der Unternehmen haben sich in Österreich seit dem Jahr 2002 mehr als verdoppelt. Eine Untersuchung des AIT prüfte nun den Beitrag verschiedener Unternehmenstypen zu dieser Entwicklung. Die Analyse zeigt, dass für den gesamten Anstieg der F&E-Ausgaben zwischen 2002 und 2013 vor allem die großen, bereits etablierten Firmen verantwortlich waren. Die Wahrscheinlichkeit, dass kleine Firmen und Neugründungen in die Gruppe der forschungsintensiven Player aufsteigen, liegt annähernd bei null. Wesentlich wahrscheinlicher ist, dass diese Unternehmen ihre Tätigkeit einstellen. 62% der F&E-Ausgaben des Jahres 2013 stammen von Unternehmen, die bereits im Jahr 2002 Forschung & Entwicklung betrieben haben.

Bernhard Dachs, Senior Scientist am AIT Center for Innovation Systems & Policy sagt: „Wir sehen große Zuwächse bei den F&E-Ausgaben vor allem bei international agierenden Unternehmen und bei den Tochtergesellschaften multinationaler Unternehmen in Österreich. Die Internationalisierung treibt die Forschungsintensität voran“.

Österreichisches Innovationssystem benötigt mehr Dynamik

Unterschiedliche Aspekte im österreichischen Innovationssystem halten kleine Firmen davon ab, sich zu R&D Leaders zu entwickeln. Studien haben in der Vergangenheit das Fehlen eines Umfelds für die Entwicklung radikaler Innovationen kritisiert. Das beinhaltet etwa geringes oder nicht vorhandenes Risikokapital, eine tendenziell konservative Förderlandschaft sowie zu wenig Grundlagenforschung. „Eine genaue Analyse der Gründe ist notwendig, um gezielter fördern zu können und so dem österreichischen Innovationssystem mehr Schwung zu verleihen“, so Bernhard Dachs.

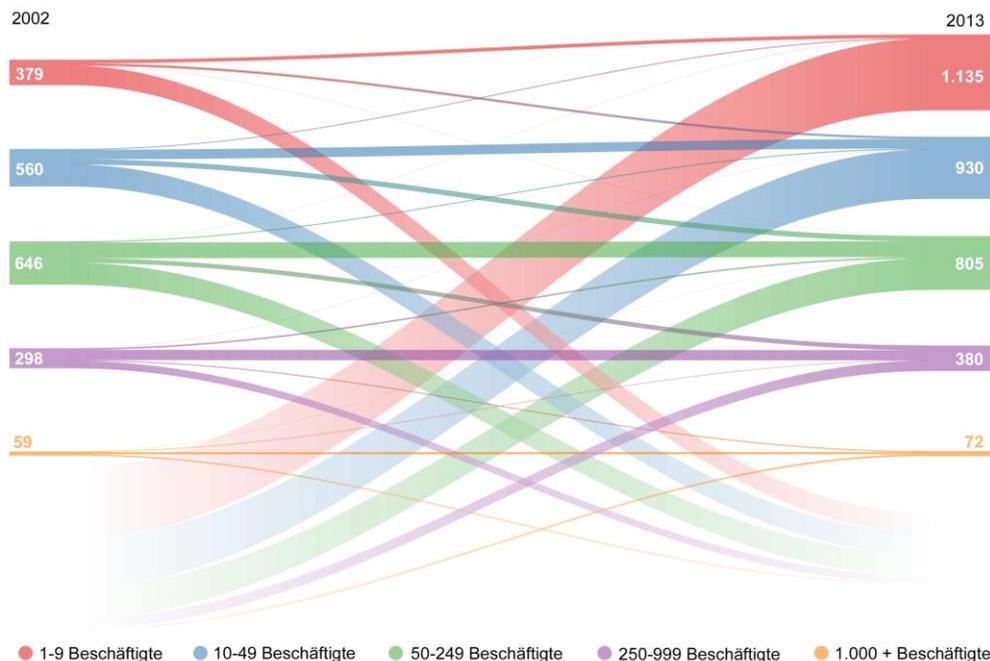


Abbildung: Entwicklungspfade von Unternehmen in verschiedenen Größenklassen zwischen 2002 bis 2013. AIT-Berechnungen basierend auf Daten von Statistik Austria

AIT Austrian Institute of Technology

Das AIT Austrian Institute of Technology ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Mit seinen acht Centern versteht sich das AIT als hochspezialisierter Forschungs- und Entwicklungspartner für die Industrie. Dabei beschäftigen sich die ForscherInnen mit den zentralen Infrastrukturthemen der Zukunft: Energy, Health & Bioresources, Digital Safety & Security, Vision, Automation & Control, Mobility Systems, Low-Emission Transport, Technology Experience sowie Innovation Systems & Policy. Rund 1.300 MitarbeiterInnen forschen in ganz Österreich an der Entwicklung jener Tools, Technologien und Lösungen für Österreichs Wirtschaft, die sie gemäß unserem Motto „Tomorrow Today“ zukunftsfit hält.

Paper:

https://mpr.ub.uni-muenchen.de/87000/1/MPRA_paper_87000.pdf

Rückfragehinweis:

Vanessa Schuster, Bakk.phil.
Marketing and Communications
Center for Innovation Systems & Policy
AIT Austrian Institute of Technology GmbH
vanessa.schuster@ait.ac.at | www.ait.ac.at
M +43 (0)664 88390690

Daniel Pepl, MAS
Corporate and Marketing Communications
AIT Austrian Institute of Technology GmbH
daniel.pepl@ait.ac.at | www.ait.ac.at
T +43 (0)50550-4040